

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Kleine Ballade vom Autostopp  
**Autor:** Lienhard, Fredy  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-495549>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kleine Ballade vom Autostop

Fredy Lienhard

Ein Mann mit Namen Spenz  
und einem neuen Wagen  
fuhr an den ersten Tagen  
des neuerwachten Lenz  
von Zürich nach Muttenz.

Er war sich ganz im klaren  
bezüglich den Verkehr  
und kannte – bitte sehr! –  
die Tafeln, die da waren  
(wie «andere Gefahren»).

Jedoch, er fuhr nicht weit,  
denn zwischen Brugg und Frick  
ereilt ihn das Geschick  
in Form von einer Maid  
in sehr gewagtem Kleid.

Spenz überlegte flüchtig  
und dachte: Allez-hopp,  
das nennt man Autostop!  
Die Grazie – wenn auch züchtig,  
die winkte nämlich tüchtig.

Und als ein ganzer Mann,  
mit sanftem Bremsendruck  
und dicht vor dem new-look,  
hielt Spenz den Wagen an  
(weil man nie wissen kann).

Doch trübt' sich sein Gemüte:  
da trat aus einem Busch  
ein zweites Mädchen – husch –  
und das war punkto Blüte  
nicht von derselben Güte.

Spenz war sich sogleich klar  
und sah es auch bereits,  
daß punkto Sex und Reiz  
das zweite Exemplar  
nicht sehr gesegnet war.

Es heißt nicht übertreiben:  
Spenz war nicht gut im Strumpf  
und fuhr dann bloß bis Mumpf.  
Das weitre zu beschreiben  
kann deshalb unterbleiben.

Doch die Moral von der Geschichte:  
Man traue blonden Frauen nicht,  
denn hinter ihrer Arglist steckt  
meist etwas, was man spät entdeckt.



Werbung

## Bubensprache

Maxli geht mit seiner Mutter spazieren.  
Da begegnet ihnen ein Hund. «Lueg  
emal, Muetti», sagt Maxli, «en komische  
Hund!» «Das ischt en Bulldogg», klärt  
ihn die Mutter auf. Sagt Maxli: «Dem  
händs ja de ganz Chüehler iidruckt!»

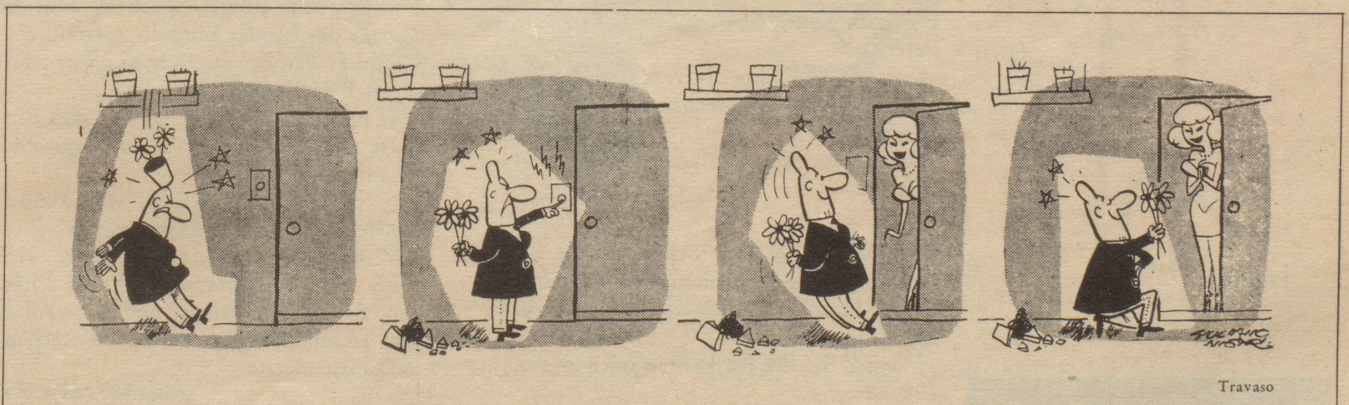
☆

Fritzli, ein eifriger Bastler, hat ein Brü-  
derchen bekommen. Jetzt darf er zum  
ersten Mal an das Bettchen. Ganz still  
liegt das Bébé da, und Fritzli steht ab-

wartend davor. Plötzlich bewegt sich  
das Kleine. «Papa, Papa!» schreit da  
Fritzli begeistert: «Jetzt funktioniert!»

☆

Der kleine Arnold, Sohn eines Chauf-  
feurs, hat dem benachbarten Bauer ge-  
holfen und sich dabei ungeschickterweise  
auf eine Heugabel gesetzt. Er wird zum  
Doktor gebracht. «So, Bub, wo fehlt es  
denn?» Der Kleine, seinen Schmerz tap-  
fer verbeißend: «Nüd schlimm Herr Tok-  
ter, nu de lingg Chootflügel häts e chlii  
iitruckt.» OA



Travaso